

INHALTSVERZEICHNIS

	Vorwort	XV
1.	Vernunft und Glaube – allererste Annäherung	1
1.1	Wie die Philosophie in die Theologie kommt	1
	Funktionsbeschreibung 1 – Christentum als Erkenntnis 2 – Nähe und Konflikt 2 – Theologie als Wissenschaft 3 – Beispiel I: Ein Bischof hat Kummer 4 – Beispiel II: Das Kreuz mit der Vorsehung 6 – Beispiel III: Eucharistie und Logik 8 – Rückkoppelung 11	
1.2	Wie man in die Philosophie findet	13
	Am Anfang: Erotik 13 – Einstieg I: Staunen 13 – Einstieg II: Zweifeln 17 – Einstieg III: Sprechen 18 – Resümee: Vertrauen statt Verdacht 20	
2.	Modelle im Verhältnis von Philosophie und Theologie – systematisch und historisch	25
	Philosophie und kirchliches Lehramt 25	
2.1	Anfangsverhältnisse	26
	Theologien im Plural 26 – Erstes Grundmaß: Griechische Verhältnisse 27 – Vorsokratiker 29 – Sophistische Krise 30 – Widerpart Sokrates 31 – Christliche Verzweigung 32	
2.2	Johanneische und paulinische Fortschreibungen	34
	Justin und die Alexandriner 34 – Tertullian 34 – Augustinus 36 – Antiphilosophische Präzedenzfälle: Othloh 37 – Petrus Damiani 37 – Bernhard von Clairvaux 38 – B. Pascal 38 – L. Schestow 41 – M. Heidegger 42	
2.3	Klassisches Modell mit Hypothek	44
	Thomas' originäre Leistung 44 – (a) Neuer Predigtstil 44 – (b) Herausforderung Islam 44 – (c) Der wiederentdeckte Aristoteles 45 – Vermittlungsmodell 46 – Problematische Folgen 47	
2.4	Alternative	48
	Präfiguration: Justin 48 – Radikalisierung: Anselm von Canterbury 49 – Vernunft und Sünde 49 – Ortsangabe 50 – Notwendige Vernunftwahrheiten 50 – Späte Wiederaufnahmen 51 – Resümee 52	
2.5	Doppelte Verschärfung	55
	Grenzen der Vernunft: I. Kant 55 – Generalverdacht: F. Nietzsche 57 – Hypothesizität und äußerster Grenzgang 58 – Bescheidenheit und Anspruch 59	

3.	Sein und Schein – Von der Wahrheit und ihren Problemen	61
3.1	Zweifel an den Sinnen	61
	Irritation 61 – Hören versus Sehen in der griechischen Philosophie 62 – Pythagoras und die Harmonie 62 – Hör-Kritik und Seh-Primat 63 – Logik der Ideenlehre 66 – Die Idee des Guten 67 – Sichtbarkeit des Guten: Schönheit 67 – Das Sehen und das Christentum 69 – Selbstkritik des Seh-Denkens 69 – Wahrheit und Illusion 70	
3.2	Pflicht zur Skepsis versus Prinzip Wahrheit	73
	Erkenntnispostulat 73 – Skepsis – radikal 74 – Weiche Skepsis 74 – Wahrheit – erste Annäherung 75 – Korrespondenztheorie 77 – Evolutionäre Erkenntnistheorie 78 – Kohärenztheorie 79 – Beispiel Holismus 80 – Translogische Kohärenz 81 – Konsenstheorie 82 – Sache und Sachverhalt 83 – Nicht-methodische Wahrheit 84 – Autorität und Erkenntnis 87	
3.3	Virtualität oder: Neue Wirklichkeit durch „Neue Medien“?	88
	Telematisierung 88 – Virtualität 89 – Sein und Schein 89 – Verflüssigung 90 – Spiel mit Identität 91 – Hohelied der Metamorphose 93 – Virtualität und Gottesfrage 93	
4.	Weite und Grenze der Sprache	95
4.1	Erste Verständigung über ein komplexes Phänomen	95
	Kerngeschäft Sprachkritik 95 – Platonischer Vorbehalt 95 – Natur oder Setzung? 96 – Aristoteles 96 – Augustinus 97 – Sprache und Denken 97 – Sprache und Sache 99 – Sprache als Zeichen 99 – Kritische Revision durch Thomas von Aquin 100 – Gesprochene Sprache 101 – Logische Analyse 101 – Universalien 102 – Neuzeitliches Sprachdenken 102	
4.2	Dialogische Sprachphilosophie	104
	Theologischer Boden 104 – Gebot und Gebet 104 – Ich und Du 105 – Gefahr der Verkürzung 106	
4.3	Hermeneutische Sprachphilosophie	107
	Sein und Sprache 107 – Vernehmen 108 – Nicht-instrumentelle Sprachlichkeit 108 – Hypothesen 109	
4.4	Die analytische Sprachphilosophie	111
	Linguistic turn 111 – Analytik als Stilprinzip 111 – Verzweigungen der Analytik 112 – Frühe Analytik und Religion 113 – Sinnlosigkeitsverdacht 114 – Voraussetzungen einer Neuentdeckung von Religion 114 – Sprachspiel 115 – Lebensform 116 – Familienähnlichkeit 117 – Nicht-verifikatorische Auffassungen 118 – Rückkehr der Realismus-Frage 119 – Sprechaktanalyse und Performativität 119	

4.5	Klassische Kritik: Über die Namen Gottes	120
	Biblisches Problembewusstsein 120 – Spitzenfall Gottesname IHHW 120 – Entscheidende Leerstelle 122 – Dionysios Areopagita 122 – Durchgestrichene Rede 123 – IV. Laterankonzil 124	
4.6	„Das schönste aller Bänder“ – Analogie	125
	Urphänomen Verhältnis 125 – Überkategorialer Sprachgebrauch 126 – Thomas von Aquin über Analogie 126 – Thomastische Onto-Semantik 127 – Analogie und Familienähnlichkeit 128 – Testfall: Gott als „Gangster“ 128 – Elastische Grenzen 130	
4.7	Metapher und disclosure	131
	Finden und Glücken 131 – Disclosure-Ereignis 131 – Koinzidenzen 132 – Sprengmetaphorik 133 – Kommunikatives Handeln 133	
5.	Kunst des Verstehens	135
	Stammbaum eines Namens 135 – Hermeneutik und Religion 135	
5.1	Dynamik des Auslegens	136
	Christlicher Impuls 136 – Mehrfacher Schriftsinn 136 – Aktuelle Renaissance 137 – Gefahr „Eisegese“ 138	
5.2	Die Rückkehr des Buchstabens und eine Vermittlung	140
	Hermeneutischer Bürgerkrieg 140 – Rationalistische Entschärfung 140 – Pietistische Gegenbewegung 141 – Vermittlung I: Schleiermacher 142 – Übersetzungsproblem 143 – Vermittlung II: Gadamer 144	
5.3	Theologischer Parade-Hermeneut	145
	(1) Vorurteil 145 – (2) Hermeneutischer Zirkel 146 – (3) Zeitenabstand 147 – (4) Wirkungsgeschichte 147 – (5) Horizontverschmelzung 149 – Einverständnis und Verdacht 150 – Avantgarde der Postmoderne 150	
5.4	Hermeneutik und Postmoderne	152
	Wider den Einheitszwang 152 – Kultureller Reflex 152 – Pluralität 153 – Dialog als Gewaltmaske 154 – Verweisung in infinitum 155 – Verschwiegene Gemeinsamkeit 155 – Wahrheit: Vorletzte Teilhabe 156	
5.5	Unerwartete Korrektur	157
	Radikalisierung der Hermeneutik: Liebe 157 – Liebe und Alterität 157 – Brückenschlag zur Ethik 158	
6.	Was sollen wir tun?	159
	Allgegenwart der Ethik 159	
6.1	Tugend, Maß und Glück	160
	Aristoteles 160 – Ethisches Wissen 161 – Mitte und Maß 161 – Ziel: Das Glück 161 – Religionskritik 164	

6.2	Pflicht, Vernunft und Freiheit	165
	Immanuel Kant 165 – Erkenntnisproblem 165 – Ethische Objektivität 165 – Vernunft-Faktum 166 – Sollen und Freiheit 167 – Kategorischer Imperativ 168 – Situatives Abwägen 169 – Religionskritik I 170 – Religionskritik II 170	
6.3	Diskursethik und eine brisante Selbstkorrektur	171
	Voraussetzungen des Argumentierens 171 – „Teil B“ der Diskursethik 172 – Verhandlungsmoral 173 – Political Correctness 174 – Prozeduralität 174 – Folgenabschätzung 175 – Paradigmenkonflikt 176 – Grenzen der Verhandelbarkeit? 176 – Kognitiver Überschuss 177 – „Rettende Übersetzung“ 178 – Vernunft und Glaube 179	
7.	Rätselwesen Mensch	181
	Kleiner Schock 181 – Zufallstreffer Mensch 181 – Scheinbare Neuigkeit 182	
7.1	What is it Like to Be Me?	183
	Sein-für 183 – Hartnäckige Subjektivität 184	
7.2	Leib und Seele	186
	Biblisches 186 – Christliche Theoriebildung 186 – Grundmodelle 187 – (a) Dualismus 187 – (b) Idealistischer Monismus 187 – (c) Materialistischer Monismus 187 – (d) Hylemorphismus 188 – Organisationsprinzip Seele 189 – Anima forma corporis 189 – Moderner Hylemorphismus? 191	
7.3	Mind and brain	192
	Neurophilosophy 192 – Krise und Rehabilitierung 193 – Neuro-Modell der Subjektivität? 194 – (a) Parallelismus 194 – (b) Freier Wille 195 – Kriterienfrage 196 – Problem Bewusstsein 196 – (a) Identitätstheorie 196 – (b) Bewusstlose Gehirne 197 – (c) Qualia 197 – (d) Bewusstseinsstufen 197 – (e) Rückkoppelung 198 – (f) Selbstbewusstsein 198	
7.4	Kleine Quellenkunde zu Subjektivität	200
	Griechische Wurzeln 200 – Antike Brechung 201 – Jüdisch-Biblisches zu Subjektivität 201 – Der Einzelne und Gott 202 – Talmudtraditionen 203 – Christliches 204 – Antichristlicher Einwand 205 – Prinzip Inkarnation 206 – Gegenprinzip Ästhetisierung 207	
7.5	Exemplarischer Gang in philosophisch-theologische Reflexionen	208
	Mystagogie und Askese 208 – Christologie und Trinität 208 – Wendung nach innen: Augustinus 209 – Gott und Ich-Autonomie 211 – Subjektsein und Freiheit 213 – Das Subjekt und die anderen 214	
7.6	Angelpunkte der Moderne	216
	Giordano Bruno 216 – Das faszinierte Subjekt 216 – René Descartes 217 – Rückbezug auf das Unendliche 218	

7.7	Hoch-Zeit – Verdacht – Rehabilitierung: ein Stenogramm	219
	Subjektkonjunktur 219 – Gegenprogramme 219 – Subjektsein und Herrschaft 220 – Sprachanalytische Elimination 221 – Rückkehr des „ich“ 222 – Indexicals und Quasi-Indexicals 223 – Substitutionstest 223 – Das Ich: Kommunikabel und kontingent 224 – Brückenschläge zur Tradition 225 – Subjektivität revisited 225 – Präreflexivität 226	
7.8	Subjekt und Person	228
	(a) Erste-Person-Perspektive 228 – (b) Dritte-Person-Perspektive 228 – (a) Einmaligkeit 229 – (b) Einzelnein 229	
7.9	Selbsterhaltung	231
	Unverfügbarkeit seiner selbst 231 – Antike und christliche Selbsterhaltung 231 – Selbsterhaltung modern 231 – Selbsterhaltung = Macht? 232 – Präsenzdenken 233 – E. Levinas 234 – Egoität versus Alterität 235 – Geiseltat 236 – Und Selbsterhaltung? 236 – Grund 237	
8.	Hoffnung, die Gründe kennt	239
	Zwei Hintergründe 239	
8.1	Ein Anfang und seine Kontexte	240
	Philosophische Einholung von Religion 240 – Über Kant hinaus 242 – Drei Konflikte 242 – Im Hintergrund: Spinoza 243	
8.2	Heimlicher Pate	244
	Gott und Welt 244 – (a) Problem Freiheit 245 – (b) Theismus-Kritik 245 – Bestimmung ist Negation 247 – (c) Gottes Liebe 247	
8.3	Namen, Texte und Konflikte	249
	Pantheismusstreit 249 – Ungewollte Spinoza-Werbung 250 – Spekulative Philosophie 251 – Atheismusstreit 252 – Verinwendung 253 – Theismusstreit 254 – Treibsätze für Künftiges 255	
9.	Zwischen Verdacht und Verteidigung – Panorama moderner Religionskritik	257
	Kleine Rekapitulation 257 – Verselbstständigung der Motive 258	
9.1	Religion als Projektion	258
	L. Feuerbach 258 – (a) Kritik im Dienst der Liebe 259 – (b) Anthropomorphismus-Kritik 260 – Selbstbewusstsein und Religion 260 – Religion als Selbstentfremdung 261 – Feuerbach unter Kritik 261	
9.2	Religion als gesellschaftliches Sedativum	263
	K. Marx – F. Engels 263 – Gesellschaftlich-materielle Verhältnisse 263 – Religion als Indiz und Betäubungsmittel 263 – Messianischer Zug 264 – Religion und Gerechtigkeit 265	

9.3	Religion als Ressentiment und Kompensation	266
	F. Nietzsche 266 – Schwäche vs. Übermensch 266 – Gott oder Leben 267 – Sinnlose Frohbotschaft 268 – Gottesrequiem 269 – Nihilismus 271 – Christliches Selbstdementi 272 – Nachchristlicher Gott 273 – Kritik des Individuums 274 – Moderne Fortschreibungen 276	
9.4	Religion als Krankheit	277
	S. Freud 277 – Neurose und Illusion 277 – Trieb und Triebverzicht 278 – Verdrängung 278 – Frühkindliche Konflikte 278 – Verarbeitungen 279 – Über-Ich und Religion 280 – Ritualität 281 – Realitätsverweigerung 282 – Erste Kritik 282 – Systematische Anfragen 283 – (a) Unbewusstes 283 – (b) Religion und Vernunft 284 – (c) Religion und Kontingenz 284 – Relevanz der freudschen Kritik 285	
9.5	Religion als Ausdruck vorwissenschaftlichen Bewusstseins	286
	A. Comte 286 – Positivismus und Esoterik 286 – M. Weber 287 – J. Habermas 288 – Rückkehr in den Anfang 288	
10.	Die philosophische Gottesfrage	291
	Ambivalent vor „Gott“ 291	
10.1	Erste Übersicht: Genesis und Gewicht einer Denkform	292
	Anselm von Canterbury 292 – Thomas von Aquin 293 – Späte Konjunktur 293 – Klassische Kritik: Kant 294 – Metaphysik wird Moralthologie 294 – Revisionen 295 – Neue Kosmologien 296 – Dilettanten und Scharlatane 297	
10.2	Gottesbeweise – Begriff und Anspruch	298
	Beweisbegriff 298 – Keine Voraussetzungslosigkeit 298 – Vernunftgemäßheit 299 – Relevanz I: Selbstvergewisserung 300 – Relevanz II: Kommunikative Redlichkeit 300	
10.3	Argumenttypen	301
	Früher Anfang: Sokrates 301 – Platon 301 – Verdichtungen 302 – Typen-Raster 302 – (a) Historischer (ethnologischer) Gottesbeweis 302 – (b) Axiologischer (eudaimonologischer) Gottesbeweis 303 – (c) Noetischer (ideologischer, nomologischer) Gottesbeweis 303 – (d) Stufenbeweis 304 – (e) Kosmologische Argumente 305 – (f) Physikotheologische Argumente 305 – (g) Ontologisches Argument 305 – Vollständigkeit der Typenliste 305 – Einschachtelung 306 – (h) Deontologischer (ethikotheologischer, moralischer) Gottesbeweis 306	
10.4	Die „quinque viae“ des Thomas von Aquin	307
	(a) Erster Weg 307 – Schlussverfahren 308 – Theologischer Abschluss 308 – Ontosemantik 309 – Problem I: Metaphysisches Kausalprinzip 309 – Problem II: Das Böse 310 – Problem III: Beteiligung des Subjekts 311 – (b) Zweiter Weg 311 – Wirkursächlichkeit 312 – (c) Dritter Weg 312 – Logik der	

Kontingenz 313 – (d) Vierter Weg 313 – Platonische Ausnahme 314 – (e) Fünfter Weg 314 – Ordnungsstruktur 314 – Kantischer Respekt 315	
10.5 Der ontologische Gottesbeweis	317
Rahmung 317 – Voraussetzungen 318 – Argumentschritte 318 – Wirklicher Abschluss 319 – Leistung 319 – Thomatische Kritik 320	
10.6 Kants Kritik und seine Alternative	321
Begriff und Dasein 321 – Dialektischer Schein 321 – Formen der Theologie 321 – Regulatives Prinzip 322 – Zwei Konsequenzen 322 – Überstieg zur Ethik 322 – Kategorischer Imperativ 323 – Freiheit 324 – Anthropologischer Zwischenschritt 324 – Freiheit und Gott 325 – Existenzieller Gottesbeweis 325 – „Bloß“ Postulat? 326 – Wirklichkeitswissen der Vernunft 326	
10.7 Induktiv-probabilistische Argumentationen	328
Einsatzpunkt 328 – Ziele 328 – Wahrscheinlichkeit 329 – Basale Unterscheidungen 330 – (a) Deduktiv schlüssige Argumente 330 – (b) Induktive Argumente 331 – P- und C-induktiv 331 – Kumulatives Resultat 332 – Kriterien 332 – Angewandte „Einfachheit“ 333 – Problem Ausgangswahrscheinlichkeit 335 – Problemverschiebung, nicht -lösung 335 – Eingeschränktes Modell 335	
10.8 Nochmals spekulativ: Argument aus dem Futurum exactum	337
Was gewesen sein wird 337 – Ein neues „Hoc dicimus Deum“ 337 – „Evidence“ 337	
 Bibliographie	 339
 Personenregister	 343